

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellern und in allen Städten erhältlich

am 12. Januar  
im  
Ausstellungspalast  
20 Uhr  
Kundgebung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Leben

Verantwortlich für Politik: ...  
Verantwortlich für Redaktion: ...  
Verantwortlich für Druck: ...

8. Jahrgang Dresden, Montag den 11. Januar 1932 Nummer 8

## Starker KPD-Wahlerfolg in Lippe-Deilmold

Kommunistische Partei gewinnt 57 Prozent gegenüber den letzten Reichstagswahlen. Massenabkehr vom Sozialfaschismus. Auch Brüning-Zentrum verliert. Nationalsozialisten nicht mehr imstande, alle bürgerlichen Verluste aufzufangen

### Massenbekenntnis für den Kommunismus!

Deilmold, 11. Januar (Eig. Drahtbericht)  
Am Sonntag fanden in Lippe-Deilmold die Wahlen zu den Kreisräten und den Stadtverordnetenversammlungen statt. Die kommunistische Partei ging hierbei als stärkste Siegerin hervor. Sie gewann nicht weniger als 57 Prozent gegenüber den Stimmen der letzten Reichstagswahl, während die Sozialdemokratie nur 30 Prozent Stimmen verlor. Die Gewinne der Nationalsozialisten hielten nur die Hälfte der Stimmen dar, die die Sozialpartei, Volkspartei und bezweifelnderweise auch das Zentrum verloren haben. Das vorläufige Gesamtergebnis ist folgendes: (Die Zahlen in Klammern sind die Stimmen der letzten Reichstagswahlen.)

KPD	9 333	(6 045)
SPD	22 651	(30 150)
Zentrum, Staatspartei usw.	17 156	(27 397)
Nazis	25 357	(20 388)
Deutschnationale	8 114	(7 487)

Das vorläufige Wahlergebnis für den Kreis Deilmold zeigt folgende Zahlen: KPD 3028 (3514), SPD 10 272 (8), Deutschnationale 3730 (2), Bürgerliche 4061 (3), Zentrum 1295 (0), Volkspartei 1493 (1), Nazis 8982 (7), Neutrale 428 (0).  
Deilmold Stadt: Zentrum 423 (450) Stimmen, Volksdienst 670 (1024), Kriegsoberbehörde 302 (552) bei den Stadtverordnetenwahlen (1928), Kommunisten 797 (431), Sozialdemokraten 1354 (2370), Neutrale 307 (-), Staatspartei 188 (616), Deutsche Volkspartei 683 (1280), Deutschnationale 930 (807), Nationalsozialisten 2852 (2152).

Solkulen: Kommunisten 992 (376), Sozialdemokraten 2031 (3190), Zentrum 484 (606), Deutschnationale 336 (747), Vereinigte Bürgerliste 505 (-), Evang. Vereinigung 656 (753), Bürgerliche Liste Schötmar 405 (-), Kriegsoberbehörde und Arbeitslosen 232 (-), Nationalsozialisten 2565 (2908).

Blomberg: Bürgerliche Liste 1261 (-), Sozialdemokraten 621 (859), Parteilose 196 (-), Kommunisten 241 (223).

Kreis Lemgo: Kommunisten 3055, Sozialdemokraten 8846, Deutschnationale 2481, Nationalsozialisten 8927, „Allgemeinwohl über Sonderwohl“ 824, Bürgerliche Liste 2829.

Besonders bedeutungsvoll bei diesen Wahlen ist die Tatsache, daß der prozentuale Stimmengewinn der kommunistischen Partei doppelt so stark ist, als der der Nazis, die nicht imstande waren, die Verluste der bürgerlichen Parteien aufzufangen. Charakteristisch ist, daß das Zentrum, die Partei des Reichskanzlers Brüning, ebenfalls härtere Verluste als bisher zu verzeichnen hat. Der katastrophale Rückgang der Sozialdemokratie kennzeichnet die Abkehr der proletarischen Massen von der faschistischen Tolerierungspolitik der Weis und Leipzig.

Die KPD hat bereits Tausende dieser bisherigen sozialdemokratischen Wähler erlangt. Wenn es ihr noch nicht restlos gelungen ist, alle diese Proletarier in die rote Klassenfront einzuführen, so steht auch hier die Aufgabe, die Fehler und Schwächen, die vom Genossen Thälmann so treffend aufgezeigt wurden, völlig auszumergen, um den Vortritt der revolutionären Kampftruppe unter dem kommunistischen Banner einseitiger zu gestalten.

SAECHSISCHES MINISTERIUM DES INNERN Dresden, 8. Januar 1932 Königsufer 2

### Pensionkürzungen für Beamte

In Nr. 3 der „Arbeiterstimme“ vom 5. Januar 1932 ist unter der Überschrift:

#### Pensionkürzungen für sächsische Beamte

behauptet worden, die Sächsische Regierung habe die Ruhegehälter für gewisse Beamte und entsprechend auch die Witwen- und Waisengehälter der Beamten herabgesetzt. Diese Behauptung ist irreführend. In der „Ersten Bekanntmachung über Pensionkürzungen“ vom 22. Dezember 1931, veröffentlicht im Gemeinsamen Ministerialblatt Seite 91, die der Verfasser der Veröffentlichung offenbar im Auge hat, handelt es sich lediglich um die Ausführung reichsrechtlicher Vorschriften und nicht um eine außerhalb der Bestimmungen des Reiches durch die Sächsische Regierung vorgenommene Herabsetzung.

Dies war aus der Bekanntmachung ohne weiteres zu erkennen, denn ihr Eingang lautet: „Auf Grund von Kap. V, Abschn. 1 des Dritten Teiles der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Oktober 1931 usw.“ Die in dem Artikel enthaltenen Angriffe auf die Sächsische Regierung sind daher unbegründet.

Ministerium des Innern  
Richter

## Nationalistisches Manöver Brünings

Erklärung Brüning's gegen die Tributzahlungen. Konferenzen mit Hitler, Hugenberg, Dingeldey und dem Banikfürsten Stauß. Erbärmliche Rolle der SPD

Doch die „Volksgemeinschaft“ von Brüning, Hitler und Weis nicht nur für die Wiederwahl Hindenburgs gebildet werden soll, sondern viel größere Ziele verfolgt, hat sich sehr rasch gezeigt. Am Sonnabend hat der Reichskanzler Brüning eine Erklärung zu den kommenden Reparationsverhandlungen abgegeben, die eine reaktionäre imperialistische Einheitsfront auch in der Außenpolitik von Hitler und Weis bedeutet.

Brüning erklärte offen, daß Deutschlands Lage ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich mache. Es gebe jetzt „keine Kompromißlösung mehr, sondern nur noch völlige Streichung der Tribute“. Das ist ein solches nationales Manöver Brüning's, das seit Monaten mit Thyssen und Hitler vorbereitet wurde.

Am Sonnabend, in den Mittagsstunden, ist Hitler abermals von Brüning empfangen worden. An der Unterredung nahmen außerdem Treutsonus und Frick teil. Danach hatte der Reichskanzler eine Besprechung mit dem deutschnationalen Inflationsexpert Hugenberg.

Roth wurde der Führer der Volkspartei Dingeldey von Brüning empfangen. Dingeldey erklärte die Fortsetzung von Hindenburgs Präsidentschaft als „oberstes Ziel“ seiner Partei. Diese Linie vertrat Dingeldey auf der Tagung der Reichstagskommission der Deutschen Volkspartei für Handwerk, Einzelhandel und Gewerbe, die am Sonntag in Magdeburg tagten. Dingeldey führte dort aus:

„Die Gestalt Hindenburgs sei das Symbol dafür, daß Deutschland nicht die Beute revolutionärer Kräfte werde. Man müsse Verständnis dafür haben, daß Hindenburg seinen Namen nicht durch tumultuarische Versammlungen gesetzt leihen möchte. Deshalb soll der Reichstag seine Wiederwahl beschließen. Dingeldey wies auf die Besprechungen hin, die er dieser Tage mit Hitler hatte, wobei Hitler die Notwendigkeit einer weiteren Präsidentschaft Hindenburgs erkannt habe. Es sei zu wünschen, daß Hitler den Weg finde, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen.“

Am Sonntagmittag war der Führer der Deutschnationalen, Hugenberg, beim Reichskanzler Dr. Brüning. Über den Verlauf der Unterredung wird Stillischweigen gewahrt. Hugenberg wird am Montag wieder eine Besprechung mit Hitler abhalten, um mit ihm gemeinsam weiter zu beraten.

Auf dem Wege der faschistischen Volksgemeinschaft über den Rückfall um die Amtserklärung Hindenburgs möchte Hitler in die Regierung hineinkommen. Dabei hat er die Schwerindustrie auf seiner Seite, die schon seit Wochen die Einbeziehung der nationalen Reserven in die Regierung zum Einlass in der Außenpolitik verlangt. Am Sonnabend erl. hat der Großbankier und öffentliche Wirtschafter von Stauß Hitler im Kallert Hof die Bedingungen des Finanzkapitals gegeben.

Die Erklärung Brüning's zur Reparationsfrage ist ein solches Manöver Brüning's, das seit Monaten mit Thyssen und Hitler vorbereitet wurde.

gemeinsam“ von Hitler bis Weis die entscheidende Frage für die deutsche kapitalistische Außen- und Innenpolitik ist.

Es ist klar, daß die außenpolitische Aktion Brüning's angeht die beherrschende Position des französischen Imperialismus in Europa, daß die kapitalistische Klasse Deutschlands ebenso kapitalisieren wird wie im Ruhrkrieg und in der Frage der Kolonien. Aber selbst wenn das Reparationsmoratorium verlängert wird, bleibt das Youngsystem, bleiben die jährlichen Milliardenzahlungen für die sogenannten Privatanteile der deutschen Bourgeoisie.

Was allem aber bleibt die Tatsache bestehen, daß, obwohl seit Monaten keine Youngzahlungen mehr geleistet werden, die Aussetzung und Befreiung der wertvollen Massen Deutschlands von Monat zu Monat steigt. Das arbeitende Volk wird auf die Kosten dieses außenpolitischen Manövers der deutschen Bourgeoisie bezahlen müssen.

Eine erbärmliche Rolle spielen bei alledem die SPD-Führer, die in Brüning's Vorzimmern antichamberieren, herumhocken und zu allem bereit sind. In einem Augenblick, wo das Bündnis Brüning-Hitler deutlicher denn je wird, leben die Breilheid, Weis und Sollmann ihre Rolle darin, ebenso wie die Nazis, dem Stahlhelm-Ehrenmitglied Hindenburg ihre respektvolle Ehrerbietung auszusprechen und zu versichern, daß sie den Unterzeichner aller Notverordnungen und des Youngplans selbstverständlich wieder wählen werden.

In dieser Stunde, wo von den Nazis bis zu den SPD-Führern eine einzige lächerliche Linie läuft, erheben die Kommunisten als einzige Partei millionenfach das Banner des Klassenkampfes, des Kampfes gegen den Lohn, Gehalts- und Unterstützungsabbau. An die Stelle der „nationalen“ Solidarität mit den kapitalistischen Großgrundbesitzern Deutschlands setzen sie die internationale Solidarität der Proletarier Deutschlands mit denen der Sowjetunion zur aller imperialistischen Länder für die revolutionäre Zerschlagung des Youngplans und des Vertrages von Versailles. Gegen die nationale Einheitsfront geht unter Koppell an alle sozialdemokratischen und unorganisierten Arbeiter zur Schließung der proletarischen Einheitsfront.

### Einige Lehren der letzten Kämpfe

Von Franz Dahlem

Die Berichte aus allen Bezirken Deutschlands besagen übereinstimmend, daß die Empörung und der Abwehrwille der Massen der Betriebsarbeiter im Wachstum begriffen ist. Die Betriebsstreiks u. die verschiedenartigen Bewegungen innerhalb der Betriebe, wozu die Zeitungen seit Anfang Januar berichten, sind der Anfang einer Welle von Kämpfen, die sich in den nächsten Wochen und Monaten über alle Industrie- und alle Bezirke ausbreiten wird. So aufregend und so voller Diskussion waren die Betriebe seit Jahren nicht mehr — und wenn erst in dieser und nächster Woche bei den ersten Lohnzahlungen der Abbau unmittelbar sichtbar wird, dann ist es unausweichlich, daß die Belegschaften immer deutlicher auf den Plan treten werden.

Entsprechend dieser inneren Lage in der Betriebsarbeiterschaft zeigen die Tatsachen, daß es täglich zahlreiche Betriebe gibt, in denen die Belegschaften auf irgendeine Weise durch vielfältige Formen der Aktion ihrer Empörung und ihrem Kampfwillen Ausdruck geben. Stellungnahme in den Pausen, Hinhaltungen, kurze Proteststreiks, passive Resistenz, viel entschiedeneres Zurückweichen der Frechheit der Antreiber, Direktoren usw. — das sind Sturmzeichen. Erst in einem geringen Grade ist in Berlin und im Reich diese Stimmung bis zu den stattgefundenen Streiks gebrochen. Aber die Bande sozialdemokratischer Streikbrecher, die vor einigen Tagen im „Vorwärts“ jubelte, daß es gerade „ans Wunderbare grenze“, daß die Betriebsarbeiter so „ruhig“ blieben, wird noch zu früh jubeln haben.

Es ist so, daß wird aus vielen Betrieben berichtet, daß oft nur ein Funke genügt, um den Kampf auszulösen. Der Streik der AG Henrichsdorf war typisch für den augenblicklichen Stand der Kampfbereitschaft der Massen: ein unbestimmter Streik wurde von der Betriebsversammlung abgelehnt, ein vierundzwanzigstündiger Proteststreik jedoch mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Für die steigende Kampfkraft der Arbeiter zeigen jene immer häufiger werdenden Beispiele, wo es in einzelnen Betrieben gelang, den Lohnabbau abzuwehren bzw. einen Teilerfolg zu erringen. Am typischsten ist das Beispiel der Harburger Velfabrik Brindmann & Mergel, wo der Unternehmer zu der Bezahlung einer Zulage als „Ausgleich“ gezwungen wurde, was zum großen Teil den 12prozentigen Abbau aufhob. Die Lehre der bisherigen Januarkämpfe ist also nicht nur, daß die Arbeiter sich mit der Waffe des Streiks gegen den Lohnabbau wehren, sondern daß es möglich ist, ihn ganz oder teilweise abzuwehren.

In vielen Betrieben kam es zur Annahme von Streikbeschlüssen — aber zu keiner Kampfauslösung. In vielen Betrieben — insbesondere im Ruhrgebiet — fanden die Belegschaften eine Stunde, anderthalb Stunden und diskutierten ehe sie einführten. Was sind die Ursachen für dieses Zögern und diese Schwankungen?

Gewiß gibt es objektive Schwierigkeiten: die meisten Arbeiter waren durch die Arbeitslosigkeit materiell ausgezehrt. Neben mit ihren Familien ohne einen Pfennig daheim besetzt





Schuh-Oestreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Express-Automat Prager Straße 54, Heidemühle

Reserviert Nr. 115

Trinkt „Merkur“-Kaffee

BÜRGER-KASINO, Gr. Brüdergasse

STADT BRAUNSCHWEIG

JAKOBSGASSE 4

Zwerg-Drogerie, Rosenstr. 7

Schuhmaschinen / Vorwärmger

Wo kaufen Sie billig MÖBEL

Weillner Bahnhofswirtschaft

Hamburger Büfett

Gefra-Funkschau

Zoologische Handlung

Inserieren bringt Erfolg!

Schloß-Café-Klaus

Reserviert 25

Steppdecken-Hänel

Lebensmittel, Grünwaren

Reserviert 50

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Hauptgesch.: Gr. Zwingstr. 24

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

Radio-Kasseler Spezialgeschäft

„Renova“

Friedrich Hofmann

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Möbel von Schmieder

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Möbel von Schmieder

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

KUCHEN-KRAHMER immer frisch immer billig



# Aus dem Hochwasser-Gebiet von Burkhardtsdorf bis Beyer

Von unserem Sonderberichterstatter.

In der Bahnhofs-Kur, von Eisenhüttenau, beginnt das Hochwasser-Gebiet. Die an der Zwönitz, einem sonst unbedeutenden, fast ausgetrockneten Bächlein liegenden Behausungen, in denen vorwiegend Arbeiterfamilien in alten unisolierten, meist einstöckigen und armen Häusern wohnen, hat das Hochwasser am härtesten getroffen.

Vor dem Bahnhof Dittersdorf bedroht das graue milchige Wasser den Eisenbahndamm und spült teilweise schon um die Köpfe der vorbeifahrenden Züge.

Die Arbeiter können verzweifelt aus den Fenstern des Zuges. Zwei Wochen lang keine Arbeit und dann die Feiertage und keinen Lohn, keine Unterbringung und nun das Hochwasser.

Das zum Teil in Dittersdorf die stützenden Waldschutzhäuser der Strumpfweberei Klemke, ebenso in Kemtau.



Übersichtskarte über das Hochwasser-Gebiet. Die schraffierten Gebiete standen unter Wasser, die unterstrichenen Orte wurden unter anderem von der Überschwemmung am meisten betroffen.

Eisenberg und L. in Burkhardtsdorf, Meinersdorf, in die noch Gornsdorf hinauf.

Die Straße von Etschke nach Dittersdorf muß gesperrt werden. Drei vorwichtige Autofahrer mußten aus dem kalten Element herausgezogen werden, da ein Durchfahren unmöglich war.

Hinter den Bahnhofsperson Dittersdorf mußte der Straßenverkehr gelähmt werden, um die Arbeiter von und nach der Arbeit und dem Dorf, nach ihrer Behausung bzw. ihren Betrieben zu leiten.

Die ausgeführten Bahndamm-Verstärkungen hinter dem Bahnhof Dittersdorf hatten ihre erste Kraftprobe abzugeben und hielten das aus der Waldhöhe herabdräuende Wasser durch die gemauerte Wand auf. Es konnte gerade hier passieren, daß die Wände durch das Sturzwasser sonst eingeschoben wären und der Bahnverkehr stillgelegt hätte. Die Schneidemühle hinter D. war besonders gefährdet, da die langen Holzstäbe und Langhölzer das schnelle Abfließen der Fluten verhinderten. Wo an die Knie standen die Hilfskräfte und die Feuerwehrt im Wasser, um zwischen den Stämmen einen Ausweg für die Fluten zu suchen.

Das weite Tal sieht einem See und die eilenden Fluten strömen so manches Stück Mobiliar aus Keller und Vorgärten der höher liegenden Dörfer. Ähren, Bretter, Kisten, Wägen, Mannen und sonstige Hausgeräte schwamm hinunter, im Zuge später unter viel Mühsal an seinen Platz gebracht zu werden — wenn eine Halbfahrt möglich ist.

Kemtau. Das Wasser spült und legt an den Mauern, in teilweise schon an den Fenstern der im Tale liegenden Wirtschaftsfabrik (Kometen). Gelagert auch hier eine junge Arbeiterin: „Da sieht doch gar kein Weg Nummer! Da sah man doch heute ab noch nicht machen. Wenn nur sei je viel Schaden gerichtet wird.“

In der Kellerräume des Bahnhofsräumlichen Kemtau bringt unter Bewachen das Wasser ein. Hilfspersonen sind eifrig bemüht, Wassergefährdung zu finden. Stenographen kommen in den Keller bringt Wasser und vor allem das mitgehörte Geruch zum Stillstand, doch ungeheure Arbeit ist notwendig.

Von Burkhardtsdorf herunter fließt die Zwönitz, alles überflutet. Nun noch der Dammbrech eines Teiles. Die Fluten kommen mit einer Wucht, die nicht zu bändigen ist.

Alle Keller haben unter Wasser. In wenigen Stunden.

Keine Rettung mehr möglich. Ein Bild, das diesen Umstand nicht ganz richtig zeigt. Es wäre bestimmt nicht ohne Menschenopfer abzugeben. Ein Bild in der Naturgeschichte bietet der Ansicht vom Bahnhof Burkhardtsdorf auf das Hochwasser. Hinter der weiten Brücke ergießen die Wellen und treiben an den Mauern, überspringen die Ufer und eilen geschwind — die Dorfstraße hinunter, sich weiter unten wieder verbindend und dann einströmend in die Keller und Erdgeschosse.

Der hübsche Dorfplatz in Meinersdorf ist zum reißenden Strom angewachsen und nimmt Gartenhäuser mit, dringt in den Bahnhofsgebäude ein, umringt den Bahndamm, als Straße benutzt zu werden, doch Hülsen und Menschen aus Häusern und Wägenwohnungen, plätschert ungeschont an das Karibaus und führt die Dorfstraße herunter, „alle Regeln des Verkehrs außer Acht lassend“ — die Gemeinden leben alle mit Gefahren die vernünftigen Straßen und Chaussees und den letzten Gemeindebedeutung.

Das Terrillgebäude und die Krantenmühlhäuser sind vom Wasser umspült. Die Krantenmühle und Hülsenhäuser müssen geräumt werden. Die Straße nach Gornsdorf wird von einer Schar Neugieriger beherrscht. Alles blickt auf die Fluten: Wie lange werden sie dem Ansprach noch standhalten?

Von Burkhardtsdorf kommt das sonst braune Bächlein ungefüllt, alles mögliche Gerümpel mitführend und verläßt die Wucht des Anpralls.

Die kleine Jakobstraße, die meist nicht beachtet wird, herkommt von den Gärten und herab das Schmelzwasser als Jost, und alles hinweggeräumt kommt die Jakobstraße nach L. zu dem.

Hier in Thum konnten die Dämme der Teiche in Oberthum die gewaltige Belastung nicht aushalten und brachen L. auseinander, ungeheure Wassermengen die Straße herabschleudern.

Ein an der Straße liegendes Haus mußte geräumt werden, da der Grund unterläßt war und Einklappen drohte. Die Straße wurde aufgerissen und die Wasserfluten schwenkten mit, weiteres Unheil anrichtend.

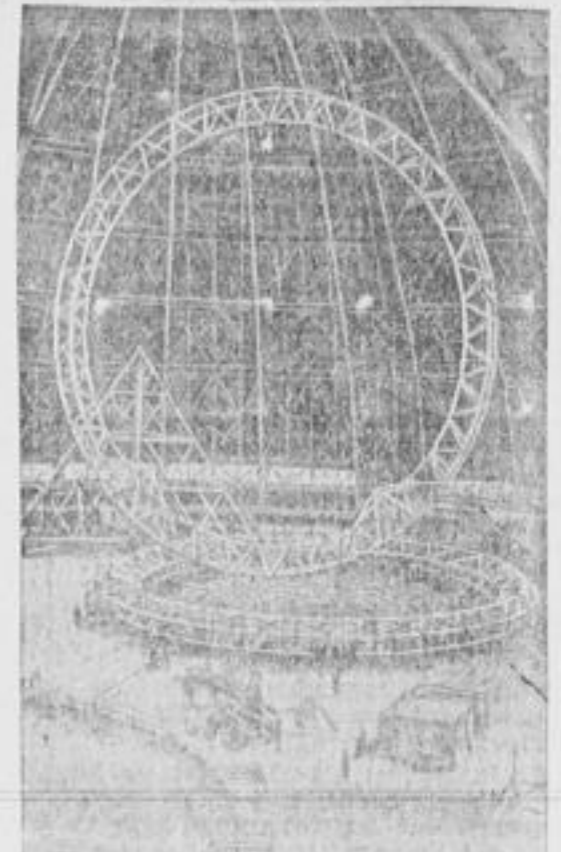
Die Gegendwiesen — aus dem 19. Jährigen Krieg her noch als „fester“ Kriegszustand bekannt — sind zerfallen und überflutet das letzte hübsche Wiesengebiet. Von Leuthen und herein springt ein harter Wasserfall. Eine unterirdische Wasserader, die dort gesaugen gehalten war, sprangte ihre Stützmauern und mitten auf der Straße quillt ein Bach heraus, alles Gestein hinwegschwemmend und damit ungeheure Schäden anrichtend.

An der Herold der Straße hat das Wasser alle Kanten herausgeraugerillt und sich neben der Abflutlinie ein neues halbmeter tiefes Bett gegraben. In Ehrenriedersdorf wurde großer Schaden angerichtet. Die Regenwasser schwebten überall Sand ab, so daß viele Arbeitsstunden



Hochwasser im H...

Auf der Straße wurde Eisenbahndamm völlig zerstört und weggeräumt. So, wie es in vielen Orten Sachsens nach der großen Überschwemmung aussieht, haben die Wälder des Hochwasser auch in Thüringen, in Gebieten des Südrhodes in Mitteleuropa gebaut. Am meisten von dem Hochwasser gelitten haben die Gebiete von Chemnitz und das Erzgebirge.

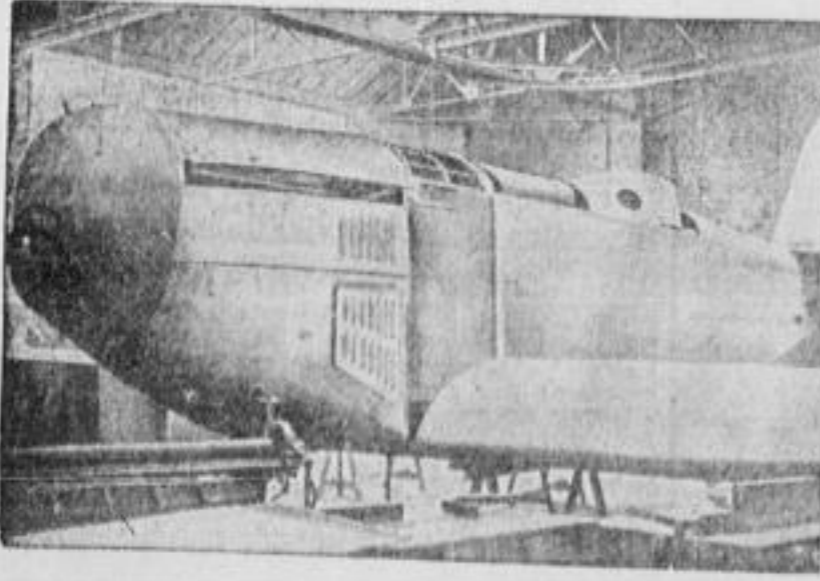


Amerika legt im Zeichen der allgemeinen Wirtschaftskrise für anderen Ländern seine Handelschiffe still. Aber zu jeder Zeit werden neue Millionen in die Luftströmung gesteckt. In nach der Fertigstellung des Luftschiffes „Akron“ ist mit dem Bau eines zweiten Luftschiffes mit ungeheuren Ausmaßen begonnen worden, daß für die Marineverwaltung hergerichtet. Der große Ring des Zeppelinriesen, den unser Bild zeigt, ist über 40 Meter im Durchmesser.

notwendig sind, um allen Schaden zu beheben. In G. das Hochwasser am schlimmsten geholt. Ein auf der Straße Bergstraße führt keine durch das Schmelzwasser neugierigen Fluten von Oberthum hinunter. Heberall dringt das Wasser die Kellerräume ein, reißt den Straßenpflaster auf und wirft Steine fort. Hunderte von Arbeitsschleppern, Wohlfahrt ohne hohe Stiefel und ausgebreitelt, mühen sich ab, das wenige Mobiliar der Einwohner zu schützen. Wenn die einige Meter weiter gepflastert worden wäre, wäre das Wasser über die Straße hinweggefallen. Aber nun muß sich die Fluten unter die ersten Schöpfe, heben diese an, nächsten Steine werden gelöst und

die ganze lange Straße, Markt usw. müssen neu gepflastert werden. Rothrücken helfen den Verkehr über die gepflasterten Straßen erleichtern. Kampfbündnisse, Gemälde der Kisten Wehr, waren überall, aber ungenutzt und haben ihre ganze Kraft der Wind und Wetter herangezogen zu verfallen, das weitere Unheil gelächelt. Arbeiter, Frauen im Arbeitskleid, halten sich, meist ohne genügende Schutzkleidung in die kalten Wasserfluten und halten Keller ausstücken, das ist mühsam und selten, wo Helfer gebraucht wurden.

Wenn Teilpisten weiter oben die Wasserfluten entgegenhalten hätten, wenn damit der Luftstrom verteilt werden würde, keine Straße wäre vernichtet, aber diese Vorkehrung wurde nicht getroffen.



In aller Heimlichkeit ist der französische Ingenieur Gorchov mit dem Bau eines neuen Stratosphärenflugzeuges beschäftigt, das mit einem Motor von 700 PS ausgestattet sein wird. Der Konstrukteur hofft, mit diesem Flugzeug in 40 Minuten 17 000 Meter hoch zu steigen und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 324 Kilometer zu erreichen.

In Finnland, dem Staat der Ischistischen Diktatur, ist jetzt den Volksmassen erlaubt worden, wählen zu können. Allerdings nur für oder gegen den Alkohol. Für die Beibehaltung des Alkoholverbotes stimmten nur 67 000 Personen, während für seine Abschaffung 210 000 eintraten. Unser Bild zeigt den Abstimmungsvergah in einem Helsingfors Wahllokal.



„Ein proletarisches Trauerspiel“

Reformistische Betriebsräte von Seidel & Naumann sabotieren Belegschaftsforderungen. Teuber leistet Handlangerdienste für den Unternehmer. Wochenlöhne von 6 bis 12 Mark. Kämpft unter Führung der KPD für die Erhaltung eurer Lebensinteressen!

Vor einigen Wochen schrieb in der Dresdner Volkszeitung die SPD-Führer Dresden...

Und nicht kommunistische Arbeiter, sondern sozialdemokratische und Gewerkschaftsfunktionäre vollziehen dieses proletarische Trauerspiel.

Dies ist ein Beispiel von Seidel u. Naumann, dem größten Metallbetrieb von Dresden.

Als der Schiedsrichter, der den jährlichen Metallarbeitern einen Lohnraub von 5 bis 6 1/2 Prozent rüchmend ab 7 Dezember brachte...

Reformisten sabotieren Unterschriftenammlung

Daraufhin organisierten die vier roten Betriebsräte von S. u. N. eine Unterschriftenammlung in der Belegschaft zur Organisierung einer großen Belegschaftsversammlung...

Selbst nach Beginn der Unterschriftenammlung organisierte Teuber noch während der Arbeitszeit eine Vertrauensmännerversammlung und hegte die DMB-Vertrauensleute auf...

Kollegen, ich schlage euch vor, eure Unterschrift unter den Antrag zur Belegschaftsversammlung nicht zu geben...

Dies sind in ungezügelter Weise dieselben Worte für die Belegschaft des „Reinhold Werks“, die von den Edel und Reichel...

Und jetzt müssen wir an die SPD-Funktionäre, an die SPD-Arbeiter und besonders an alle gemeinschaftlich organisierten Arbeiter die Frage richten: Sind das nicht offene Handlangerdienste im Interesse des Unternehmers?

SPD-Arbeiter, Gewerkschaftsfunktionär, bist du dir schon bewusst geworden, daß du mit solchen Argumenten und Handlungen in der Arbeiterschaft nichts anderes tust, als Helferdienste für den Unternehmer zu leisten...

Doch dieses Beispiel zeigt zu gleicher Zeit, welches die Aufgaben des DMB und der SPD sind. Ihre Aufgabe ist nicht die Arbeiter mobil zu machen gegen die Lohnraubenden Unternehmer...

Wochenlöhne von 6 bis 12 Mark

Dreimal im Jahre 1930 wurde den Metallarbeitern von S. u. N. der Lohn gekürzt und nicht ein einziges Mal hat Teuber vor erfolgtem Lohnraub eine Vertrauensmännerversammlung...

Wenn aber die KPD, wenn die roten Betriebsräte den Versuch machen, die Belegschaft zum Kampf zu mobilisieren...

Am Freitag sind die Arbeiter von Seidel u. Naumann mit Löhnen von 6 bis höchstens 12 Mark nach Hause gegangen. Die Direktion von S. u. N. hat die Angestellten dieses Betriebes...

Dies ist eine allgemeine Empörung in der gesamten Belegschaft Platz gegriffen hat, gegen die Betragspolitik Teubers. Denn Teuber hat in der letzten Vertrauensmännerversammlung...

eine Stellung ein, die eine geradezu erbärmliche Verteidigung der Unternehmerinteressen bedeutet. Als der Kollege Reichel diese Forderung der Belegschaft im Betriebsratsoffizium vorbrachte...

Rüftet in offenen Betrieben

zu dem am 16. und 17. Januar 1932 in Berlin stattfindenden

Reichs-Betriebsrätekongress

Wählt überall Delegierte, die gewillt sind, für die von den Berliner Kollegen in ihrem Aufruf aufgestellten Forderungen zu kämpfen.

„Wir sind keine Nazis mehr, wir kämpfen gegen Lohnabbau“

Die seit dem 5. Januar streikenden Arbeiter des Metallbetriebes Petritz, Berlin-Dahlemerstraße, traten am 7. Januar zu einer Streikversammlung zusammen...

„Ich bin heute noch Nationalsozialist und SA-Mann, verurteile aber aus härtester die Handlungsweise meiner Parteigenossen, die sich als Streikbrecher ergehen. Das ist eine große Gemeinheit...“

Er forderte keine hier anwesenden Parteigenossen, die ebenfalls in der Streikfront stehen, auf, sich zur Lage zu äußern...

„Wir haben schon die Konsequenzen gezogen, wir sind keine Nationalsozialisten mehr. Wir kämpfen gegen jeden Pfennig Lohnabbau.“

Nach bei anderen Streikaktionen hat es sich gezeigt, daß bisherige Reaktionäre gegen die streikbrecherischen Nazi-Führer Stellung genommen haben.

Der „Völkische Beobachter“ heht gegen Streikende

Der Völkische Beobachter bringt am 5. Januar einen Bericht über die Streikbewegung im Ruhrgebiet, wobei er allerdings hauptsächlich das Vorgehen der Polizei schildert.

„Das neue tägliche Glas der KPD im Ruhrgebiet ist der Beweis dafür, daß die deutschen Arbeiter schon längst nichts mehr von den mostamitischen Söldlingen der jüdischen Bolschewisteninternationale wissen wollen...“

Das ist alles, was das Führerblatt zu sagen weiß. Es ist geradezu lächerlich. Verzeihlich ist aber für die bisherigen irriggeführten Anhänger der Nazi-Führer, daß die Nazi-Propaganda abm...

Internationale Wirtschaftskämpfe

Schweden

Metallarbeiter gegen Lohnabbau. Die Ortsgruppe des schwedischen Gewerkschaftsbundes in Huskvarna, die größte Gruppe des Verbandes, hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung den vom Verbandsvorstand angenommenen „Vermittlungsantrag“...

England

Dockarbeiterstreik dehnt sich aus. Der Streik der Londoner Schiffeleute und Dockarbeiter dehnt sich weiter aus. Am Sonntag traten auch die Hans Werft, eine der größten des Londoner Hafens...

Belgien

Abschlaffung der Erwerbslosenunterstützung. Die katholisch-königliche nationalsozialistische Provinzregierung von Brüssel (Belgien) hat beschlossen, ab 1. Januar die Unterstellungen an die vertriebenen Arbeitslosen einzustellen...

SPD-Arbeiter, Gewerkschaftsmitglieder, nicht nur von Seidel und Naumann, sondern aller Betriebe. An dem Beispiel von S. u. N. das sich in anderen Betrieben in der gleichen Weise wiederholt...

Kann man für den Unternehmer zur Verteidigung des Lohnraubes bessere Handlangerdienste machen, als durch solche Maßnahmen? Nein! Glaubt ihr, SPD-Arbeiter, daß die Forderungen für ihre Brötherren, die Unternehmer, eine andere Aufgabe zu erfüllen hätten...

Jetzt Arbeiter, gilt es, die von der SPD-Führung künstlich aufgerichteten Schranken zwischen uns kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern niederzubrechen...

Betriebsstilllegung in Seihennersdorf

Die auf Kosten der Gemeinde Seihennersdorf „konstruierte“ Pflanzschleife Sapplfeld & Co. Zimmermann schließt Anfang Februar ihre Tore. Bis jetzt wurden bereits 130 Arbeiter entlassen...

Erwerbslose lehnen Streikbruch ab

Der Streik der Belegschaft der Kohlen- und Kokswerke wird von der Belegschaft in vollkommener Einmütigkeit durchgeführt. Eine am Freitagmorgen stattgefundene Belegschaftsversammlung beschloß einstimmig, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen...

Der Kampfplan hat die Firma sofort von dieser Tatsache informiert. Von seiten der Firma wird alles versucht, um Streikbrecher in den Betrieb hineinzubekommen.

Fel der Anwesenheit erklärten 30 der vermittelten Arbeiter, daß sie sich mit den Streikenden solidarisch erklären und Streikbrucharbeit mit Entrüstung ablehnen.

Water kreist

Eine neue Form der Kinderbeschränkung ist im Entstehen. „Water kreist“ soll ein Antikonzeptionsmittel sein. Politische und wirtschaftliche Ereignisse werden den Kindern in einer kurzen Erzählung über die Erlebnisse Pauls, des jungen Pioniers...

Bulgarien

Stürmische Erwerbslosendemonstrationen. Nach Meldungen aus der Provinz haben die Erwerbslosen am gestrigen Erwerbslosentag trotz Polizeiverbot und Terrors überall in allen Städten die Erwerbslosenausschüsse verhaftet...

Japan

Zusammenstoß mit Streikenden. Der Streik der Holzarbeiter in der Stadt Oiga, in der Provinz Mikajima, der Ende Dezember begann, dauert fort. Am 3. Januar veranfaßten die Streikenden eine Kundgebung...

